

Firmennachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 9: **Lyon**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Firmen- nachrichten

Die Naegeli-Form AG baut auf dem Jungfraujoch die höchstgelegene Spindelstreppe

Für den Ausbau der Richtstrahlanlage der PTT auf dem Jungfraujoch (rund 3750 m ü.M.) wurden als Stockwerkverbindungen Spindelstrecken vom Typ 30/90 der Naegeli-Norm-AG gewählt. Bis jedoch der Einbau auf dieser grossen, nicht leicht zugänglichen Höhe erfolgen konnte, war eine minutiöse Planung bis ins kleinste Detail notwendig.

Nicht die Treppenanlage verlangte besondere Vorkehrungen, sondern Organisation, Transport und Einsatzplanung waren diesmal von entscheidender Bedeutung. Wenn wir den Transportweg der Spindelstufen von Winterthur auf das Jungfraujoch verfolgen, so können wir uns leicht vorstellen, dass dies in jeder Beziehung einen äusserst pünktlichen Ablauf verlangte, weil alle am Bau beteiligten Unternehmen genau vorgeschriebene Richtlinien einzuhalten hatten. Von Winterthur nach Lauterbrunnen erfolgte der Transport mit eigenen Lastwagen. Anschliessend wurden die Treppenelemente auf die Jungfrauabahn umgeladen und bis zur Bergstation gebracht. Mit dem dort installierten Laufkatzenkran wurden die Spindelstufen auf Geleisewagen gestapelt und mit diesen bis zum Materialumschlagplatz befördert. Ein steiler Lift überwand den letzten Teil des Weges bis zur Richtstrahlanlage.

Auch in diesem Fall zeigte es sich, wie vorteilhaft die einzelnen Spindelstufen zu transportieren sind. Gleichzeitig konnten hier die Fachleute der Naegeli-Norm beweisen, dass auch unter extremen Bedingungen – in bezug sowohl auf Transport wie auf Montage der Treppe – Spezialisten am Werk waren. Der Einbau auf dem Jungfraujoch erfolgte in drei Etappen und musste genau dem Bauablauf angepasst werden, denn bereits geringste Verzögerungen konnten erhebliche Mehrkosten verursachen. Der gesamte Ausbau erfolgte zur vollständigen Zufriedenheit der Bauherrschaft und der Bauleitung.

Gerade diese vom ganzen Ablauf her etwas aussergewöhnliche Treppenanlage zeigt, dass Spindelstrecken aus Beton sich in allen Situationen sowohl als Innen- wie auch als Aussenstrecken eignen. Beton ist zu-

dem witterungsbeständig und dadurch praktisch unverwüsthlich. Dank der problemlosen Montage können Spindelstrecken schnell und unter extremsten Bedingungen sowohl in Neubauten wie auch in Umbauten eingebaut werden, weil sie sich weitgehend gegebenen Raumverhältnissen anpassen lassen und weniger Platz als übliche Treppenanlagen benötigen. Dies war auch bei der Richtstrahlanlage auf dem Jungfraujoch ein entscheidendes Kriterium, weil die Platzverhältnisse hier nach einer besonders geschickten Ausnutzung verlangten.

Naegeli-Norm AG
8401 Winterthur

Warmwasserbereitung und Elektroheizung

Die Kessel der Accum sind mit einem neuen Korrosionsschutz mit polyamid-beschichtetem Stahl ausgerüstet. Das bedeutet porenfreie Oberfläche, keine Schutzanode notwendig. Isolation aus Polyurethan-Hartschaum: bis 30% kleinere Wärmeverluste.

Keramische Heizelemente in Schutzrohren aus CrNiMo-Stahl: jederzeit austauschbar ohne Entleerung des Speichers.

Elektroheizung

Die Einzelspeichergeräte enthalten eine neue Steuerung mit einem Mikroprozessor, welcher die Auf- und Entladung im Gerät genauer und wirtschaftlicher regelt. Durch die eingebaute Fehlerdiagnose werden die Servicekosten reduziert. Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Kommando- und Steuersignale von einem Zentralsteuergerät über eine Eindraht-Leitung auf die Speichergeräte einzuspeisen.

Der Warmwasser-Zentralpeicher Accumat stellt ein kompaktes, fertig verrohrtes, verdrahtetes und im Werk geprüfetes System dar. Dieses eignet sich vor allem für Niedertemperatur-Heizsysteme. Die Einspeisung von Energie aus alternativen Systemen kann direkt über vorhandene Stützen oder über einen Wärmeaustauscher erfolgen.

Vor allem für Umbauten oder bestehende Bauten mit knappen Platzverhältnissen eignet sich der Feststoff-Zentralpeicher ZKW 18 kompakt.

Als Fussboden-Heizsystem mit Heizmatten für Direkt- oder Speicherheizung hat der Aussteller die Einzelvertretung in der Schweiz übernommen.

Neu werden Rippenrohr-Heizkörper, geeignet für Nebenräume, in rostfreiem Material hergestellt.

Accum AG, 8625 Gossau

1000. Sema-Garage fertiggestellt seit März 1982

Kürzlich verwandelte sich die modernste Produktionsstätte der Schweiz für Betongaragen in einen improvisierten Festsaal, und die sonst üblichen Maschinengeräusche machten einem fröhlichen Treiben Platz: Die Firma Sema AG in Oensingen feierte ihre 1000. fertiggestellte Garage. Ein beachtlicher Erfolg für dieses Unternehmen.

Beachtlich, aber nicht unerwartet. Denn die Sema AG vermochte sich mit schlüsselfertigen Qualitätsgaragen einen guten Namen zu schaffen und im Markt rasch Fuss zu fassen. Dazu trug sicherlich auch das in der Schweiz einzigartige Herstellungsverfahren aus einem Guss wesentlich bei. Denn diese Methode erlaubt nicht nur einen rationelleren Fabrikationsablauf, sondern wirkt sich auch positiv auf das fertige Produkt aus.

Als Basismodell dient die 5,96×2,96 Meter grosse Standardausführung, von der die Realisation sämtlicher Varianten ausgeht. Seien es Einzel-, Doppel-, Reihen- oder Tiefgaragen als freistehende, angebaute, mit Erde angeschüttete oder überdeckte Objekte. Das Sema-System eröffnet dem Architekten unbeschränkte planerische und gestalterische Möglichkeiten.

Ein weiterer für den rasanten Aufschwung verantwortlicher Punkt ist auch die Flexibilität der Sema-Betongaragen bezüglich Kundenwünsche. Denn sie passen sich exakt den individuellen Ansprüchen an und nehmen auf die entsprechenden Anforderungen Rücksicht. Sei es ein zusätzliches Fenster, eine Servicetüre, ein ganz bestimmter Dachaufbau der zum Wohnhaus passen muss, ein Tor aus extravaganter Material oder andere Ideen. Sie lassen sich problemlos realisieren, denn der Produktionsablauf ist darauf eingestellt. Und schliesslich fallen die Sema-Betongaragen auch dadurch auf, dass sie auf keine Wandkiesaufkofferung angewiesen sind, sondern durch die patentierten Spezial-Setzfahrzeuge innert zwanzig Minuten millimetergenau an den Bestimmungsort gestellt werden. Und zwar dort, wo andere das Handtuch werfen müssten und mit her-

kömmlichen Methoden nicht hinkämen.

Und so wird es auch bei den nächsten tausend Sema-Betongaragen sein. Egal in welcher Farbe, egal in welcher Ausführung.
Sema AG, 4702 Oensingen



Selbst, wo andere mit ihren konventionellen Methoden nicht mehr hinkommen, setzen patentierte Spezialfahrzeuge die Sema-Garagen millimetergenau an den Bestimmungsort. Und das, ohne auf eine vorbereitete Wandkiesaufkofferung angewiesen zu sein.

Waschautomaten mit neuer Technik

Noch sparsamer, schneller, robuster, service- und umweltfreundlicher sind die Waschautomaten der «Neuen Miele-Klasse». Sie werden in diesem Jahr über den Fachhandel europaweit eingeführt. Diese völlige Neukonstruktion löst die seit 1969 laufende, erfolgreiche Waschmaschinenbaureihe ab von der mehr als fünf Millionen Geräte gefertigt wurden.

Bei der neuen Miele-Klasse wurden die Erkenntnisse eines Jahrzehnts zusammengefasst in einer Neukonstruktion, die weit in die Zukunft weist. Schwerpunkte der technischen Entwicklung waren:

- Verringerung des Energieverbrauchs und des Wasserverbrauchs;
- servicefreundliche Konstruktion mit Blick auf Einbaugeräte und Wasch-Trocken-Säulen;
- harmonische Küchenmöbel;
- Verringerung des Arbeitsgeräusches;
- Vermeidung von Dampf- und Geruchsaustritt;
- bessere Ausnutzung des Waschmittels und gleichzeitig die Sicherheit, auch bei zukünftigen Waschmittelenwicklungen (Phosphatreduzierung) keine Probleme zu bekommen, und nicht zuletzt eine erleichterte Installation.

Durch eine neugestaltete Einheit von Waschtrommel und Laugenbehälter wurde es möglich, jetzt 5 kg

statt bisher 4,5 kg Wäsche mit dem gleichen Strom-, Wasser- und Waschmittelverbrauch zu waschen wie bei den Maschinen der alten Baureihe. Spezielle Energiesparprogramme sind selbstverständlich.

Erstmals 1200 Schleudertouren

Die Spitzenschleuderdrehzahl wurde noch einmal um 100 auf nunmehr 1200 Umdrehungen pro Minute heraufgesetzt. Durch die bessere Schleudervirkung verkürzen sich die Trockenzeiten im Wäschetrockner mit der Folge eines geringeren Energieverbrauchs. Im Gegensatz zu den 1200 Schleudertouren bei Kochwäsche ist die Drehzahl bei Pflegeleicht-, Fein- und Wollwaschprogrammen automatisch auf ca. 900 U/min begrenzt. Über einen Wahlschalter kann die Schleuderdrehzahl auch manuell von 1200 auf 900 U/min reduziert werden.

Für perfekten Einbau

Die neuen Waschautomaten eignen sich ideal für den Einbau in eine Möbelzeile durch 57 cm Einbautiefe, in der Höhe und Tiefe stufenlos verstellbaren Sockel, serienmässigen Dekorrahmen, bündige Türfläche mit der Möbelfront, variablen Türanschlag und Sockelrücksprung an der Geräterückseite zur problemlosen Verlegung von Elektrokabeln und Schläuchen. Damit sind die Geräte nicht nur universell aufzustellen, sondern auch einfach, schnell und kostengünstig zu montieren.

Durch eine Waschmittelspülung über ein syphonähnliches System (Geruchsverschluss) wird das Waschmittel voll ausgenutzt. Die Waschmittelskonzentration ist überall gleich. Es entweicht kaum noch Dampf von der heissen Waschlauge. Der Lauf der Maschine ist geräuscharm.

Servicefreundlich – hohe Lebensdauer

Zur Bedienungsvereinfachung tragen problemloses Reinigen von Pumpen und Filter bei. Fremdkörper, die nicht mehr in den Raum zwischen Trommel und Laugenbehälter gelangen, sondern im Filter landen, sind einfach zu entfernen. Rund um den Waschmittelspülkasten (emailiertes Gehäuse) ist alles leicht zu reinigen. Der Waschmittelspülkasten kann von kleinen Kindern nicht geöffnet werden.

Eine voll zu öffnende Vorderwand ermöglicht einfachsten Zugang zu allen wichtigen Bauteilen: vorteilhaft vor allem bei eingebauten Gerä-

ten und Wasch-Trocken-Säulen.

Durch eine moderne Laugenbehälterkonstruktion (keine belasteten Schweisstellen) wird eine lange Lebensdauer erreicht.

Miele AG, 8957 Spreitenbach

Therma Einbauboiler im Hochschrank

Wieder aktuell: Einbauboiler im Mehrfamilienhaus

Therma baute 1912 die ersten Wandspeicherboiler (10, 20, 40 Liter) und gehört heute zu den führenden Anbietern von Elektroboilern auf dem Schweizer Markt.

Das Komplett-Sortiment der Therma umfasst Haushaltgeräte für die Küche, den Waschraum sowie ein breites Angebot an Wand-, Einbau- und Stehboilern von 30 bis 1000 Litern Inhalt für die Warmwasserbereitung.

Aufgrund der Marktbedeutung von Therma-Haushaltgeräten im Einbausektor spielen auch die Einbauboiler seit jeher eine bedeutende Rolle. So werden auch heute die Einbauboiler im Hochschrank den Marktentwicklungen gerecht.

Das Warmwasser-Versorgungskonzept «ein Boiler pro Haushalt» mit der für die Erwärmung benutzten elektrischen Energie stand bereits in früheren Jahren einmal im Vordergrund. Ende der fünfziger Jahre wurden die Elektroboiler durch zentralversorgende, ölbeheizte Kombianlagen verdrängt. Begünstigt wurde dies durch die damals sehr tiefen Erdölpreise.

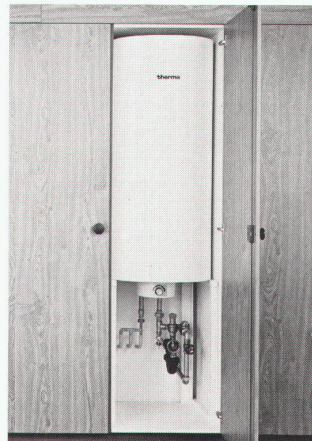
Heute haben wir wieder eine völlig veränderte Situation. Die Erdölshocks und das umweltbewusstere Energiedenken haben den Elektroboilern in den letzten Jahren neue Aktualität verliehen. Der heutige Trend geht wieder Richtung «ein Boiler pro Wohnung». Daher kommt dem Einbauboiler im Hochschrank immer grössere Bedeutung zu.

Warum Einzelboiler?

Besitzer von Mehrfamilienhäusern, Vermieter und Verwalter stehen unter anderem laufend vor dem Problem, anfallende Kosten im richtigen Verhältnis dem einzelnen Mieter zu belasten. Gerade bei zentralen Warmwasserversorgungen treten oft Unstimmigkeiten auf. Die Versuchung liegt nahe, uneingeschränkt – beinahe gedankenlos – Warmwasser zu verbrauchen. Demgegenüber fühlt sich dann der energiebewusste «sparende» Mieter benachteiligt.

Mit dem Einsatz von Einzelboilern erfolgt die Stromabrechnung direkt über das Elektrizitätswerk an den jeweiligen Mieter. Verwaltungsaufwendungen und unliebsame Diskussionen über Kostenanteile entfallen.

Bisherige Erfahrungen zeigen zudem, dass durch die direkte Belastung der effektiv verbrauchten Energie individuell viel Warmwasser und damit viel Strom gespart wird. Ausserdem gibt es nur sehr geringe Verteil- und Leitungsverluste, da die Warmwasserleitungen besonders kurz gehalten werden können. Die Energieersparnis aus diesem doppelten Spareffekt beträgt erfahrungsgemäss 20–30%.



Therma-Einbauboiler im Hochschrank für den Einsatz im Mehrfamilienhaus

Elektro-Boiler sparen Energie
Energiesparerfolge können bei den Boilern hauptsächlich durch eine Verbesserung der Isolation erzielt werden, das heisst: die Wärmeverluste müssen auf einen möglichst niedrigen Stand gebracht werden. Das letzte Jahrzehnt zeigte – gemäss Europäischem Verband der Hersteller von Elektro-Haushaltsgeräten (CECED) – ganz enorme Fortschritte in bezug auf die Reduzierung des Bereitschaftsenergieverbrauchs. Geschäumtes Polyurethan – wie es die Therma seit Jahren verwendet – bringt nach diesen Erfahrungswerten die geringsten Wärmeverluste. Der Wirkungsgrad bei einem 280-Liter-Therma-Stehboiler liegt beispielsweise bei 93 Prozent. Durch die manuelle Regulierung des Therma-Energiesparersalters wird zusätzlich Strom gespart. Der Benutzer kann die Warmwasserbereitung durch ein höheres bzw. niedrigeres Einstellen der

Temperatur seinen individuellen Bedürfnissen anpassen.

Für Endverbraucher, welche beschränkte Platzverhältnisse oder hie und da massive Verbrauchsspitzen haben, gibt es von der Therma die Warmwasserautomaten Continaqua. Sie arbeiten ganz konventionell mit dem kostengünstigen Nachtstrom – ein allfälliger Überbedarf wird durch kontinuierliches Nachheizen mit Tagesstrom überbrückt.
Therma AG, 8021 Zürich

Stahlton nimmt neue Fabrikationsanlage in Betrieb

In ihrem Werk Frick nahm die Stahlton AG vor kurzem eine neue, automatisierte Fabrikationsanlage für die Herstellung von Sturzbrettern in Betrieb.

Das Stahlton-Sturzbrett ist ein leichtes, handliches, mit hochwertigem Stahldraht vorgespanntes Tondelement. Es wird überall dort eingesetzt, wo im Backsteinmauerwerk Öffnungen, wie Türen und Fenster, durch einen Sturz überspannt werden.

Das Prinzip der Herstellung von Stahlton-Sturzbrettern hat sich insofern geändert, als in der neuen Fabrikationsanlage Paletten im Umlaufverfahren eingesetzt werden. Die Paletten sind als 10 m lange Spannketten konzipiert, auf denen hochwertige Tonkörper in Reihen ausgelegt werden. Diese Brettsteine weisen durchgehende U-förmige Rillen auf. In diese werden profilierte Vorspanndrähte eingezogen, auf eine Kraft von 2350 kg pro Draht gespannt und am Ende des Spannbettes verankert. Durch Vergiessen der Rillen mit hochwertigem Feinbeton werden die Spanndrähte kraftschlüssig mit den Tonkörpern verbunden und erhalten gleichzeitig den notwendigen Korrosionsschutz. Nach Erreichen der erforderlichen Druckfestigkeit des Rillenbetons kann die Verankerung der Drähte gelöst und damit die Vorspannkraft in das Sturzbrett eingeleitet werden. Zum Schluss werden die Elemente auf die gewünschte Länge geschnitten.

Die neue Produktionsanlage weist stationäre Arbeitsplätze auf, und wesentliche Arbeitsgänge sind automatisiert worden. So arbeitet beispielsweise die Einrichtung zur Vorspannung und Verankerung der Stahldrähte sowie die Schneideanlage – wo die Sturzbretter mit Diamantsägen zugeschnitten werden – ohne Eingriffe von Menschen.
Stahlton AG, 8034 Zürich

Ein neuer Staubsauger für höchste Ansprüche: Taski hurricane

Beim Taski hurricane – dem neuen, saugstarken, formschönen und zuverlässigen Staubsauger – stimmt einfach alles, von der ausgefeilten Technik über die Qualität bis zum Design. Das reichhaltige Zubehör-Programm erlaubt zudem einen vielseitigen Einsatz des Taski hurricane. Die zielbewusst angestrebte Handlichkeit ist sowohl für den Profi wie für den Einsatz im Hotel- und Gastgewerbe, in Büros von Verwaltungsgebäuden, in Alterswohnsiedlungen usw. von grosser Bedeutung. Einige spezielle Details des Taski hurricane:

Lärmgedämpft, dank einer neuartigen Schallisolierung konnte der Geräuschpegel auf 65 dB (A) reduziert werden.



Vielseitig, der hurricane ist überall einsetzbar, in Cafés, Restaurants, Entrées, Hotelzimmern, Modegeschäften, Coiffeursalons usw.

Handlich, einfache Bedienung dank elektronischer stufenloser Saugkraft-Regulierung.

Möbelfreundlich, dank dem elastischen Schutzring ist das Staubsaugen auch in mit Möbeln stark überladenen Räumen möglich.

A. Sutter AG, 9542 Münchwilen TG

Argisol-Bausystem

Argisol ist nicht das einzige Bausystem aus Polystyrol-Hartschaum. Aber als schweizerische Neuentwicklung der Isorast AG Buttisholz unterscheidet es sich von anderen Schalungselementen durch einige wichtige technische Details. Die Zwischenstege sind aus Metall. Daher gibt es keine toten Winkel. Der Beton kann gleichmässig eingefüllt werden und bildet einen zusammenhängenden kompakten Kern von vierzehn Zentimetern Dicke. Das ist der Grund dafür, dass die VKF, die

Vereinigung der kantonalen Feuerversicherungen, das Argisol-Bausystem aus schwer entflammablem Polystyrol-Hartschaum bis zur Hochhausgrenze (acht Geschosse) zulässt. Dem Architekten bietet das Argisol-Programm eine Vielfalt von Schalungselementen inklusive Rundbögen in allen Radien, mit denen er jeden individuellen Gestaltungswunsch erfüllen kann.

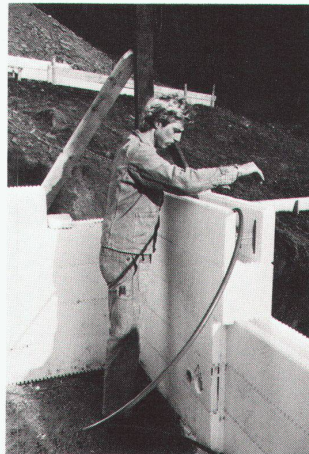
Optimale bauphysikalische Werte

Dank dem ausgeklügelten System bilden sich keine Wärmebrücken, und das zusammengesteckte Wand- und Deckengefüge kann nicht reissen. Viele Eigenschaften des Argisol-Systems kommen dem Wunsch nach rationeller und preiswerter Bauweise entgegen. Die Wände können geschosshoch verfüllt und wenn nötig vibriert werden. Ein spezieller Deckenabschlussstein übernimmt die Funktion der Abschalung. Allenfalls erforderliche Armierungen werden in die vorhandenen Abstandhalter eingelegt.

Den Baufachmann interessieren die technischen Daten. Die dickere Isolationsschicht an der Wandaussenseite garantiert sehr gute bauphysikalische Eigenschaften. Der k-Wert des 25 Zentimeter dicken Normalsteins, innen und aussen ungefähr einen Zentimeter dick verputzt, ist mit 0,30 (W/mK) im Verhältnis zum Wänderdurchmesser überdurchschnittlich. Die Schalldämmung liegt mit 52 dB wesentlich höher als die vom SIA verlangten 45 dB, der Diffusionswiderstand von $\mu \cdot s = 14$ m ist ein Idealwert, und auch die Phasenverschiebung $\eta = 8$ h ist günstig.

Trotz der geringen Wandstärke erfüllt ein Argisol-Mauerwerk alle statischen Anforderungen. Es erlaubt den vorhandenen Grundriss optimal auszunützen, was sich positiv auf die Baukosten auswirkt. Ein Argisol-Bau ist auch preislich konkurrenzfähig mit jeder Wandkonstruktion.

In den vergangenen fünf Jahren hat unsere Firma Polystyrol-Hartschaum-Schalungselemente für über 1300 Wohneinheiten geliefert. Viele zufriedene Kunden schätzen das neue Baumaterial nicht nur deshalb, weil bis anhin nirgends Bauschäden auftraten, sondern auch wegen des idealen Wohnklimas. Dank der ausgeglichenen Wandoberflächen-temperatur zirkuliert die Luft kaum, was sich günstig auf den Energieverbrauch auswirkt und auf lange Sicht sparen hilft.



Das Argisol-Bausystem wird von uns in die ganze Schweiz geliefert. Ein gut ausgebauter technischer Dienst und regionale Berater nehmen sich der Kunden an. Sie helfen den Architekten bei der Lösung technischer Probleme und stehen den Unternehmern bei der Verarbeitung aktiv bei, so dass alle Vorzüge des Argisol-Bausystems voll ausgenützt werden können.

Isorast AG, 6018 Buttisholz

«Compact – Ceramic – Comfort» Das neue Gefühl, Zweigriffarmaturen zu bedienen

Jetzt lancieren die Firmen arwa, Lyss und Oederlin gemeinsam die neue Regulier-technik für Zweigriffarmaturen: die C3 Oberteilpatrone.

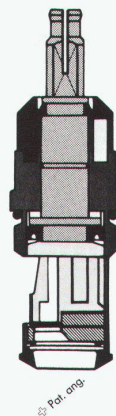
1. «Compact»
Die Oberteilpatrone enthält sämtliche Funktionsteile inklusive Sitzpartie, kompakt. Die Abmessungen entsprechen der URS-Norm und toleranzunabhängiger Einbau und Austauschbarkeit in Armaturen nach dieser Norm ist gewährleistet. Das bedeutet einfachste, zeitsparende Montage.
2. «Ceramic»
Diamantharte, mit höchster Präzision eingeschliffene Keramikscheiben garantieren problemlosen Langzeitgebrauch.
3. «Comfort»
C3 beinhaltet feinste und leichtgängige Regulierung im 180°-Drehbereich.

Der 180°-Drehbereich ist der optimale Regulierweg:

Nicht zu gross: kein Leerweg wie bei herkömmlichen Nieder-

schraubventilen. Nicht zu klein: Schieberventile mit nur 90°-Drehbereich bieten bei weitem nicht den erforderlichen Mischkomfort.

Nebst der idealen Ventilkennlinie ist der Mischkomfort auch durch völlige Quelfreiheit der Keramikscheiben gewährleistet. – Leichtgängige, feine Betätigung mit klaren Anschlägen (Auf/Zu) steigert das Komfortgefühl bei der Bedienung.



Perfektionierte Zweigriffarmaturen ohne Mehrpreis

Drei Armaturenfabrikate, nämlich arwa, Lyss und Oederlin sind künftig mit der gleichen zum Patent angemeldeten C3 Oberteilpatrone ausgerüstet.

C3 «Compact – Ceramic – Comfort» bedeutet bei Normalarmaturen einen neuen Massstab für Technik, Lebensdauer und Mischkomfort – ohne Mehrpreis! Mitgeteilt von der ARWA, Armaturenfabrik, Wallisellen AG